

Sprachmentoring Deutsch am Arbeitsplatz

Mentoringtreffen durchführen

Jedes Tandem realisiert die Treffen so, wie es für Sie als Mentee und Mentor*in am besten passt. Die folgenden Empfehlungen und Tipps sind vielleicht nützlich für Sie.

Eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen

Gegenseitiges Vertrauen ist im Mentoring wichtig. Vereinbaren Sie Vertraulichkeit. Das heißt, dass Sie nicht mit anderen über das reden, was Sie im Sprachmentoring besprechen. Als Mentee entscheiden Sie selbst, mit wem und was Sie von den Inhalten des Mentoring erzählen.

Nehmen Sie sich Zeit, sich kennenzulernen. Sprechen Sie am Anfang des Mentorings miteinander über Ihre Berufswege, über Ziele und Wünsche und wo sie sich in der Gesellschaft und im Unternehmen positionieren. Entscheiden Sie individuell, ob Sie über persönliche Themen sprechen möchten. Respektieren Sie gegenseitig Grenzen und Wünsche.

Als Mentor*in sprechen Sie so, dass die*der Mentor*in Sie gut versteht. Dabei helfen offene Fragen wie: Wie hast du / haben Sie das verstanden? Welche Fragen kann ich noch beantworten? Was kann ich wiederholen?

Eine passende Arbeitsweise finden (Ort und Zeit)



Für die Treffen ist ein Raum hilfreich, in dem Sie möglichst ungestört sind. Wenn dies innerhalb der Firma nicht möglich ist, suchen Sie nach einem anderen Ort.

Treffen Sie sich regelmäßig für circa 60 bis 90 Minuten. Wichtig ist, dass es für beide passt.

Die Treffen strukturieren



1. Planen:

Besprechen Sie gemeinsam, wie Sie die Zeit nutzen möchten: Was machen wir heute (wenn das nicht beim letzten Treffen vereinbart wurde)? Wie gehen wir vor? Was soll am Ende des Treffens passiert/erledigt/erreicht sein?

2. Machen:

Sie arbeiten den Plan ab. Die*der Mentor*in behält dabei die Zeit und die Ziele im Blick.

3. Nachdenken am Ende mit Fragen

wie: Wie geht es uns? Was hat mich weitergebracht? Was machen wir beim nächsten Mal anders? Was hat mir heute Spaß gemacht? Wie geht es weiter?

Sprachmentoring Deutsch am Arbeitsplatz

Mentoringtreffen durchführen

Die eigene Rolle finden

Hier sind Vorschläge von uns, die Ihnen helfen können, Ihre Rolle im Tandem zu entwickeln. „Jeder Mensch hat unterschiedliche Interessen, Talente und Wünsche. Das bedeutet, dass auch jedes Tandem ein bisschen anders zusammenarbeitet. Auch der Weg zur eigenen Rolle im Tandem ist individuell.“ (*Mentoring Partnerschaft, Handbuch für Tandems, Augsburg 2021, S.20*)

Ein betriebliches Sprachmentoring bedeutet, jemand möchte sein Deutsch für die Arbeit verbessern und ausbauen. Es geht um Deutsch als Zweitsprache für den Beruf. Und es geht um das Lernen und um die Begleitung beim Lernen.

- **Mentees** übernehmen selbst die Verantwortung für ihr Lernen.
- Sie lernen aktiv. Das bedeutet, sie machen so viel wie möglich selbst.
- Sie wählen aus den Anregungen der Mentor*innen aus, was für sie passt.

- **Mentor*innen** begleiten, geben Anregung, bestärken.
- Sie vertrauen darauf, dass die Mentees für sich den richtigen Weg finden.
- Sie haben Erfahrung, wie Kommunikation im Betrieb funktioniert. Es passt, wenn sie etwas für angemessen und gut halten. Sie arbeiten mit einem Sprachgefühl und sind Sprachvorbild.

- **Mentee und Mentor*in** sind Kolleg*innen. Sie begegnen sich mit Respekt, Achtung und Verständnis. Das bedeutet: Sie zeigen Wertschätzung für das, was die andere Person in ihrer Rolle leistet.
- Sie sind offen für Veränderungen und andere Perspektiven. Sie sind bereit, über sich nachzudenken.

Tipps



- Nutzen Sie die Zeit der Treffen für das, was im Arbeitsalltag zu kurz kommt.
- Probieren Sie Neues aus.
- Freuen Sie sich gemeinsam auch über kleine und große Erfolge.

Sprachmentoring Deutsch am Arbeitsplatz

Informationen, Arbeitsblätter und Beispiele

Informationen	
i01	Lernen mit Lernaufgaben
i02	Passende Lernaufgaben finden und planen
i03	Mentoringtreffen durchführen
i04	Übersicht der Themen, Dokumentation und Lerntagebuch
i05	Über die Arbeit sprechen
i06	Berufliche Situationen im Rollenspiel üben
i07	Korrigieren
i08	Fachwortschatz aufbauen
i09	Texte in Fachsprache verstehen
i10	Das Sprachmentoring abschließen
Abeitsblätter	
a01	Lernaufgabe zum Ausfüllen
a04	Planung und Dokumentation
a08	Wortigel und Mindmap
a10	Das Abschlussgespräch vorbereiten
a12	Checkliste „Spreche ich verständlich?“
Beispiele	
b1.0	Lernaufgabe: Beschreibung der Beispiele
b1.1	Lernaufgabe „Nachfragen, wenn ich nicht verstehe“
b1.2	Lernaufgabe „Die Antworten von Patient*innen verstehen“
b1.3	Lernaufgabe „Ablage erklären“
b1.4	Lernaufgabe „Krankmeldung per Telefon“
b1.5	Lernaufgabe „Telefonische Auftragsklärung“
b1.6	Lernaufgabe „Einfache Sätze sprechen“
b1.11	Fachwortschatz aufbauen
b1.13	Texte in Fachsprache verstehen
b1.14	Das Sprachmentoring abschließen
b1.15	Arbeitsbesprechung sprachsensibel gestalten
b1.16	Unterweisung Arbeitssicherheit

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.